

Thränen tröpfelten darauf. „O sähe ich anstatt meines Brautkranzes meinen Totenkranz,“ seufzte sie, „ich denke, ich wäre glücklich.“ Sie schloß ihre Zimmerthüre, sie warf sich auf ihre Kniee. Sie blickte schmerzlich mit festgerungenen Händen zum Himmel auf: „O Gott,“ rief sie, „erbarme du dich meiner! Mein Vater glaubt, mich und das Land glücklich zu machen, und ich fürchte, er stürzt beide in das größte Unglück. O, wenn ich diesem Manne, dem ich meine Hand geben soll, Unrecht thue, o so verzeih mir, und nimm mir diese unüberwindliche Abneigung gegen ihn aus meinem Herzen hinweg. Vor dir darf ich mein ganzes Herz ausgießen. Ich fürchte, Brusko ist ein Bösewicht; seine Frömmigkeit ist Heuchelei. Wie er meinen Vater gemordet hätte, um Herzog zu werden, so stürzte er sich auch in die Feinde, und mordete nur, um Herzog zu werden. Überall sucht er nur sich, nur seinen Ruhm. Allsehendes Auge im Himmel, vor dem nichts verborgen ist, enthülle du die Wahrheit. In deine Vaterarme werfe ich mich ganz! Wie dein geliebter Sohn zu dir gebetet hat, so bete auch ich: Wenn es möglich ist, so gehe dieser Kelch vor mir vorüber! Doch nicht mein Wille geschehe, sondern der deine.“ Ihre Stimme ersticke unter Thränen.

4. Eine Begebenheit, die ganz und gar unbegreiflich scheint.

Indes in der herzoglichen Residenz alles der Morgen-dämmerung von Vilas Hochzeitstage entgegenharrte, und tausend Augen sich in dieser Nacht gar nicht schlossen, tausend Hände bei Kerzenlicht geschäftig waren, Zurüstungen auf den anbrechenden Tag zu machen, lag Balbomir noch tief in seinem Gefängnisse, mit Ketten beladen,